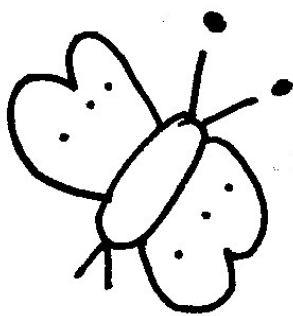


Konzeption

„Heilig-Geist“



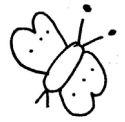
Ev. Kindertagesstätte „Heilig-Geist“

eine Einrichtung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
und der Ev.-Luth. Heilig-Geist Kirchengemeinde in Pinneberg



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Kindertagesstättenwerks Pinneberg	3
Vorwort der Heilig-Geist-Kirchengemeinde	4
1. Leitbild des Kirchenkreises	5
2. Die Kindertageseinrichtung	7
2.1. Name und Anschrift	7
2.2. Unser Haus	7
2.3. Gruppenstruktur	8
Öffnungszeiten	9
Schließzeiten	10
Gruppenzahl	10
Tagesablauf der Elementargruppen	10
Tagesablauf der Hortgruppen	11
Die Hortis	12
2.4. Wer arbeitet in unserem Haus	14
Mitarbeiterteam	14
2.5. Betreiber der Einrichtung	14
2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde	15
2.7. Organisatorische Abläufe	16
Anmeldung eines Kindes	16
Aufnahmekriterien	17
Elternbeiträge	17
Kündigung	17
3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen	18
3.1. Gesetzliche Grundlagen für Kindertageseinrichtungen für Kinder mit und ohne Behinderung	18
3.2. Gesetze und Verordnungen	19
3.3. Personalvorgaben (Betreuungsschlüssel)	19
3.4. KiTa-Beirat	19
4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	21
4.1. Unser Bild vom Kind	21
4.2. Unser pädagogischer Auftrag	22
Kindheit heute im Wandel	22
4.3. Inhaltliche Arbeit	24
Sachkompetenz und Sozialkompetenz	24
Lernmethodische Kompetenz und Selbstkompetenz	25
Bildungsleitlinien Schaubild	26
Mathe/Naturwissenschaft/Technik	27
Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	27
Religion, Ethik und Philosophie	28



Kultur/Gesellschaft/Politik	28
Musisch-ästhetische Bildung und Medien	29
Verständnis von Erziehung und Bildung	29
Erziehung ist Annehmen	30
Sprachförderung in der Kindertagesstätte	30
4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung	31
4.4.1. Bedeutung der evangelischen Kita für die Mitarbeiter*innen	33
4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung	34
4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation	36
4.7. Beziehungsvolle Pflege	37
5. Gestaltung von Übergängen	38
5.1. Eingewöhnungsphase	36
5.2. Übergang von Gruppe zu Gruppe	39
5.3. Übergang von der Kita in die Schule	39
5.4. Übergang in den Hort	39
6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	40
7. Kindeswohl	42
8. Partizipation	41
8.1. Verfahren bei Kindern	43
8.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten	44
9. Beschwerdemanagement	45
9.1. bei Kindern	45
9.2. bei Erziehungsberechtigten	46
10. Zusammenarbeit	47
10.1. mit Erziehungsberechtigten	47
10.2. mit Mitarbeitenden	48
Qualifikation des Teams	50
10.3. mit Schulen	51
10.4. mit Kommunen und Institutionen	53
10.5. Öffentlichkeitsarbeit	54
11. Nachwort des Kita-Teams	56
12. Literaturverzeichnis	57
13. Hinweise auf weitere Anlagen	58
14. Impressum	58



Vorwort des Kindertagesstättenwerks Pinneberg

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen: Kinder brauchen beides! So betreuen und fördern wir die Kinder in unseren 13 Einrichtungen im Evangelischen Kindertagesstättenwerk Pinneberg. In der vorliegenden Konzeption werden Sie beide Grundmotive wiederentdecken.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

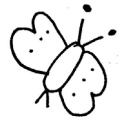
Die Kitas unseres Werks sind immer Teil einer Kirchengemeinde. In dieser Zusammenarbeit ergibt sich oft ein weites Feld für Begegnungen, Beziehungen und die Möglichkeit, unsere jüdisch-christliche Tradition neu zu beleben. „Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Bäume wachsen?“ Kinder fragen, und wir sind auch religionspädagogisch Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen ein für das, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“ (Psalm 139,14). Deshalb lautet unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Unsere Einrichtungen sind für alle Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft. Das ist eine christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen für ihren Einsatz gedankt.

für das
Kita-Werk Pinneberg

Pastor Harald Schmidt
(Vorsitzender des Vorstands)



Vorwort der Heilig-Geist-Kirchengemeinde

Wer die Texte, die in diesem Heft der Konzeption abgedruckt sind, liest, der merkt schnell, welches Thema sie alle in den Mittelpunkt stellen. Es geht um das Kind. Die Kinder, man könnte auch sagen: unsere Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Tuns. Das Possessivpronomen fällt einem bei der Lektüre der Texte unwillkürlich ein. Es hat seinen Grund in dem Selbstverständnis des Teams der evangelischen Kindertagesstätte der Heilig-Geist-Kirchengemeinde. Dieses Team versteht sich nämlich als eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam eine besondere Verantwortung für jedes der ihnen auf Zeit anvertrauten Kinder tragen. Was sind die Wege, die wir gehen müssen, um dieser Verantwortung und Herausforderung gerecht zu werden? Wie kann es uns gelingen, in unserer Einrichtung so zu arbeiten, dass die Kinder sich hier wohlfühlen und wir sie in ihrer geistigen Entwicklung unterstützen und fördern können? Was geben wir ihnen mit für ihren weiteren Lebensweg? Auf diese und ähnliche Fragen versucht das KITA Team Antworten zu finden und präsentiert diese nun mit der vorliegenden Konzeption.

Der Leser gewinnt durch ihre Lektüre nicht nur einen Einblick in die pädagogische und religionspädagogische Arbeit. Er lernt darüber hinaus auch den Alltag in der KITA kennen. Er erfährt zum Beispiel, wie die Anmeldung eines Kindes vor sich geht, wie groß die einzelnen Gruppen sind und zu welchen Tageszeiten sie „aktiv“ sind. So gibt diese Konzeption allen Interessierten einen vielfältigen Einblick in den Alltag der KITA und die diesen Alltag strukturierenden Überlegungen und Entscheidungen. Und ich meine, sie lässt uns auch den guten Geist der Einrichtung spüren.

„Jedes Kind ist Gottes einzigartiges, wertvolles, geliebtes Geschöpf“. Von dieser Überzeugung gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kita aus. „Ins Leben übersetzt“ heißt das: Jedes Kind wahrzunehmen mit seinen je eigenen Bedürfnissen und Gaben; es „mit den Gottes Augen zu sehen“ und ihm so zu begegnen, wie man glaubt, dass Gott uns begegnet. Gut zu wissen, dass das KITA Team für seine, für unsere Kinder diesen Glauben und diese Überzeugung hat. Dann kann auch gelingen, was die Kinder bei unsern Morgenkreisen immer wieder singen: „Wir werden groß mit Gott an jedem neuen Tag“. Dazu gebe Gott seinen Segen!

Pastor Dr. Tomáš Vočka



1. Leitbild des Kirchenkreises

Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

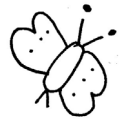
Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig.

Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.



Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren.

Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

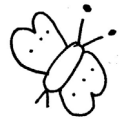
Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.



2. Die Kindertageseinrichtung

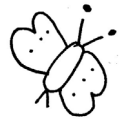
2.1. Name und Anschrift



Evangelische Kindertagesstätte der Heilig-Geist-Kirchengemeinde
Flensburger Str. 1 A
25421 Pinneberg
Tel.: 04101/80 50 535
Mobil: 0173/259 83 32
e-Mail: kitaheilig-geist@pinnau.com

2.2. Unser Haus

Die Heilig-Geist-Kindertagesstätte ist im Moment eine Übergangslösung (im ehemaligen Straßenverkehrsamt des Kreises Pinneberg) und liegt inmitten eines Industriegebietes im Norden Pinnebergs. In unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte befinden sich Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie größere Einkaufsläden. Über die öffentlichen Verkehrsmittel sind wir zur Zeit leider nicht so gut zu erreichen. Die Autobahn 23 liegt in unmittelbarer Nähe und wenige Minuten mit dem Auto entfernt. Die Pinneberger Innenstadt und der Wolnysee sind gut zu Fuß erreichbar. Unsere Kindertagesstätte besuchen Familien mit ihren Kindern, die alle in Pinneberg wohnen, leben und auch aus den entferntesten Teilen der Kreisstadt zu uns kommen.



Im Moment können wir leider nicht selber kochen, sondern werden von einem Unternehmen aus Rellingen jeden Tag mit Essen beliefert. Die KiTa ist ein großes Haus mit hellen Räumen und einer warmen und freundlichen Atmosphäre.

Die große Eingangshalle wird für Spiele, Andachten und Feste jeglicher Art genutzt.

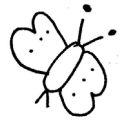


Die 6 Gruppenräume werden vom jeweiligen Erzieherinnenteam mit den Kindern individuell gestaltet. Jeder Gruppenraum hat einen Zugang zu unserer großen Halle. Der umzäunte Spielplatz, der extra für die Übergangszeit angelegt wurde, ist durch einen eingezäunten Weg vom Kita-Gebäude auf der anderen Seite des Parkplatzes zu erreichen. Alle Außengeräte aus der alten Kita wurden dort hingeschafft und wieder aufgenommen Geräte wieder vorgefunden haben.

2.3. Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte können bis zu 110 Kinder in zwei Halbtagsgruppen (Hasen und Spatzen), in zwei Ganztagsgruppen (Mäuse und Bären)) und in zwei Hortgruppen (Delfine und Wale) von qualifizierten MitarbeiterInnen (siehe Personal) betreut werden. Die Kinder besuchen die Kindertagesstätte von drei Jahren an bis in der Regel zum Schuleintritt bzw zum Ende der Grundschulzeit. Die Gruppen sind alters- und geschlechts gemischt.

Altersgemischte Gruppen fördern das soziale Lernen.



„Die Kleinen“ lernen von „den Großen“ und umgekehrt; d. h. sie orientieren sich an den unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Die Kinder bestimmen sich in ihrem Tempo selbst. Dadurch tritt Konkurrenzverhalten weniger stark auf als bei Gleichaltrigen.

Das gruppenübergreifende Arbeiten fließt bei uns in das tägliche Leben ein.

Das bedeutet für uns:

- Flexibilität in der Arbeit
- Lernen voneinander
- Absprache und Unterstützung untereinander

Das bedeutet für die Kinder:

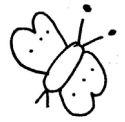
- Kennenlernen und vertraut werden mit den anderen Räumlichkeiten, Kindern und ErzieherInnen
- Kontakt und neue Freundschaften knüpfen

Unser gruppenübergreifendes Arbeiten zeigt sich in Form von gemeinsamen Morgenkreisen, Andachten, regelmäßigen Sportstunden in der Sporthalle und gemeinsamen Ausflügen.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

- 7:00 – 8:00 Uhr Frühdienst
- 8:00 – 14:00 Uhr Elementargruppen mit Mittagessen
- 8:00 – 16:00 Uhr Elementargruppen mit Mittagessen
- 12:00 – 16:00 Uhr Hortgruppen
- 8:00 – 16:00 Uhr Hortgruppen in den Schulferien und an beweglichen Ferientagen
- 16:00 – 17:00 Uhr Spätienst Montag-Donnerstag
Freitag ist kein Spätdienst



Schließzeiten

- drei Wochen in den Sommerferien Schleswig-Holsteins
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- der Tag nach Himmelfahrt
- fünf Tage interne Teamfortbildung

Gruppenanzahl

2 Halbtagsgruppe von 08–14 Uhr mit je 20 Kindern
altersgemischt von 3-6 Jahren

Die Vormittagsgruppe wurde mit Umzug in eine Halbtagsgruppe umgewandelt, da ein erhöhter Bedarf bestand und wir jetzt ja auch für jede Gruppe einen Raum vorhalten können; d.h. die Vormittagsgruppe muss sich den Raum auch nicht mehr mit den Hortgruppen teilen.

2 Ganztagsgruppen von 08 –16 Uhr mit jeweils 20 Kindern
altersgemischt von 3–6 Jahren

2 Hortgruppen von 12–16 Uhr mit jeweils 15 Kindern mit Ferienbetreuung, die jetzt auch jede einen eigenen Gruppenraum haben.

Tagesablauf der Elementargruppen

Kein Tag ist wie jeder andere, wenn Kinder und Erwachsene für eine bestimmte Zeit des Tages zusammen leben.

Unser Tagesablauf ist als Orientierung zu verstehen, in dem es aus der Situation eines einzelnen Kindes heraus zu Verschiebungen und Veränderungen kommen kann.

Frühdienst: Ab **7:00 Uhr** kann ein Frühdienst in Anspruch genommen werden. Hier werden alle Kinder in einer Gruppe zusammengefasst. Ab 8:00 Uhr starten die eigentlichen Gruppen

8:00 Uhr: Der Tag beginnt mit der Ankunft der Kinder in der Kindertagesstätte. Sie ziehen sich zunächst in der Garderobe um und werden anschließend von den Eltern in die Gruppe gebracht. Die Kinder werden von ihrer Erzieherin begrüßt und in das Gruppengeschehen eingeführt. Hier ist es besonders wichtig, dass möglichst alle Kinder bis **8:30 Uhr** da sind, um ihnen den Einstieg in verschiedene Spielsituationen offen zu halten und zu erleichtern.



Bis etwa **9:00 Uhr** haben die Kinder Zeit, den Gruppenraum, die Halle zum freien Spiel zu nutzen. Außerdem werden pädagogische Angebote verschiedenster Art von den Kindern wahrgenommen.

Um **9:00 Uhr** wird der Morgenkreis gestaltet.

Um **9:30 Uhr** findet das Frühstück statt. Dieses wird gemeinsam eingenommen. Besonderen Wert legen wir dabei auf gesunde Zutaten.

Danach finden je nach Situation verschiedene Angebote, spielen auf dem Außengelände, Projektarbeit oder Ausflüge in der näheren Umgebung statt.

Auch Stuhlkreise haben einen Platz im Kindertagesstättenalltag. Hier wird unter anderem gesungen, gespielt, gelesen und miteinander gesprochen.

Der Abschluss des Tages in der jeweiligen Gruppe gestaltet sich individuell. Je nach Betreuungsbedarf endet die Kindertagesstättenzeit zu verschiedenen Zeiten:

Spatzen- und Hasengruppe **8:00 Uhr – 14:00 Uhr** (beinhaltet immer das Mittagessen).

Um **12:00 Uhr** wird dann in den Gruppen zu Mittag gegessen

Bären- und Mäusegruppe **8:00 Uhr – 16:00 Uhr**; nach dem Mittagessen gibt es in diesen beiden Gruppen eine Ruhephase von ca. 30 Minuten.

Im Anschluß daran haben die Kinder die Möglichkeit des Freispiels, Nutzung des Außengeländes oder aber an den Angeboten der Gruppe teilzunehmen.

Es folgen der Nachmittagskreis mit anschließenden Kaffeetrinken in der jeweiligen Gruppe und weitere Angebote bis zum Abholen der Kinder um **16:00 Uhr**

Für diese Elementargruppen besteht weiterhin die Möglichkeit, einen Spätdienst **bis 17:00 Uhr** in Anspruch zu nehmen

Tagesablauf der Hortgruppen

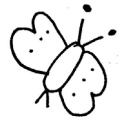
Frühdienst: Ab **7:00 Uhr** kann ein Frühdienst in Anspruch genommen werden. Hier werden alle Kinder in einer Gruppe mit den Elementarkindern zusammengefasst.

Die Kinder werden dann rechtzeitig losgeschickt, damit sie pünktlich in der Schule zum Unterricht erscheinen.

Zwischen **11:50 Uhr und 12:15 Uhr** kommen die Kinder (1. und 2. Klasse) dann in der KiTa an, die Kinder, die an AGs der Schule teilnehmen, kommen erst gegen **13:00 Uhr**, genau wie die Kinder der 3. und 4. Klasse.

Je nach Gruppe startet das Mittagessen ab **12:15 Uhr** bzw. **13:15 Uhr**

Es folgen die Freispielphasen, bevor um **13:30 Uhr** die Hausaufgabenzeit beginnt (1. und 2. Klasse 30 Minuten; 3. und 4. Klasse max. 60 Minuten)



Im Anschluß beginnen dann die Freispiel- oder Angebotzeiten.
In den Ferien kommen die Kinder bereits um 8:00 Uhr und es findet dann jeweils ein mit Kindern im Vorwege geplantes Ferienprogramm statt.
Für diese Hortgruppen besteht auch die Möglichkeit, einen Spätdienst **bis 17:00 Uhr** in Anspruch zu nehmen

Die Hortis

Was ist ein Hort?

Horte sind Gruppen in Tageseinrichtungen für Kinder im schulpflichtigen Alter; in der Regel bis zur vierten Klasse.

Sie bieten umfassende Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten.

Ebenso versteht sich der Hort als pädagogische Einrichtung, in der dem Kind sinnvolle Freizeitgestaltung angeboten und Gelegenheit zur Erledigung der Hausaufgaben gegeben wird.

Der Hort ist ein Lebens- und Erfahrungsraum für Schulkinder, der zwischen Elternhaus und Schule steht. Daraus leiten sich seine familien- und schulergänzenden Aufgaben ab.

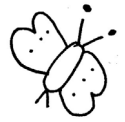
Unsere Delfin- und Walegruppe:

Unsere Hortgruppen haben Platz für je 15 Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren (1.–4. Klasse der benachbarten Hans-Claussen-Schule), die von je zwei pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Das gemeinsame Erleben spielt in der Hortarbeit eine große Rolle.

Im Umgang miteinander legen wir Wert auf gegenseitige Akzeptanz, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Selbstständigkeit.

Der Tagesablauf unterscheidet sich von dem der Elementarkinder, da die Hortkinder morgens in der Schule sind.



Nach der Schule haben sie oft das Bedürfnis, über ihre Erlebnisse zu sprechen –

wir sind für sie da und hören zu.

Das Mittagessen nehmen unsere Schulkinder in mehreren Gruppen, zu unterschiedlichen Zeiten ein, da die Schlusszeiten, je nach Klassenstufe variieren.

Wenn es das Wetter zulässt gehen die Kinder nach dem Mittagessen nach draußen, weil sie nach der Schule frische Luft und Bewegung brauchen, ehe es an die Hausaufgaben geht.

Die Hausaufgaben werden in der Zeit von 13:15 Uhr bis 15:00 Uhr mit der Hilfe der Erzieherinnen in zwei Gruppenräumen erledigt. Die vertraute Lernatmosphäre unterstützt das konzentrierte Arbeiten.

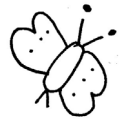
Es bleibt jedoch die Aufgabe der Eltern, die Hausaufgaben zu kontrollieren, mit den Kindern zu lesen und für Klassenarbeiten zu üben.

Der Donnerstag ist unser Projekttag. An diesem Tag findet die Hausaufgabenzeit von 13.15 bis 14.15 Uhr statt. Von 14.15 bis 15.45 Uhr geht ein Teil der Gruppe in die Sporthalle der Hans-Claussen-Schule um dort sportlich aktiv zu sein. Der Rest der Gruppe bleibt in der Einrichtung und arbeitet an einem Projekt, das nach den Wünschen der Kinder ausgearbeitet ist.

Und natürlich feiern wir auch!

Bei der Gestaltung von Geburtstagen, kirchlichen und anderen Festen sind die Kinder mit Begeisterung und vielen Ideen dabei.

Auf die Ferien freuen sich die Kinder und Erzieherinnen besonders: Ohne „Hausaufgabenstress“ haben wir Zeit zum Spielen und für Ausflüge.



2.4. Wer arbeitet in unserem Haus

Das Mitarbeiterteam

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte wird von 14 *pädagogischen Fachkräften* mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, Schwerpunkten und Fähigkeiten geprägt.

Im Elementarbereich arbeiten jeweils zwei ErzieherInnen (zeitversetzt) als Gruppenteam zusammen. Im Hortbereich werden die Kinder von je zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Die Kindertagesstätte wird von einem vom Gruppendienst freigestellten Leiter und einer Leitungs-Abwesenheitsvertretung geführt.

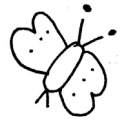
Praktikant*innen werden regelmäßig von uns angeleitet. Dabei haben wir immer wieder Praktikant*innen von den Fachschulen für Sozialpädagogik aus Pinneberg und Hamburg, die ihre halbjährlichen Praktika absolvieren und/oder ihre berufsbegleitende Aususbildung zur SPA oder Erzieher*in bei uns machen. Aber auch Schulpraktikant*innen aus den weiterführenden Schulen aus Pinneberg machen bei uns ihr Schulpraktikum ur Berufsfindung.

Neben zwei Hauswirtschaftskräften, die in der Küche arbeiten und sich um das Portionieren der angelieferten Speisen für die Kinder und um alle anderen Abläufe in der Küche kümmern, beschäftigen wir noch drei Reinigungskräfte, die das Haus sauber halten.

Im Rahmen unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit heilpädagogischen Kräften, unserer Elternberater*in, den Lehrkräften der umliegenden Schulen und mit der Diakon der Heilig-Geist-Kirchengemeinde gegeben.

2.5. Betreiber der Einrichtung

Kindertagesstättenwerk
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg



2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde

Wir als Teil der Kirchengemeinde

Wir sind ein Teil der Kirchengemeinde und arbeiten eng mit dem Pastor zusammen. Unsere Kindertagesstätte ist der Heilig-Geist-Kirchengemeinde angegliedert.

In unserer täglichen Arbeit hat der christliche Glaube seinen festen Platz.



Auf dieser Grundlage lernen die Kinder christliche Wertvorstellungen kennen. Der Glaube gibt ihnen Orientierung und Sicherheit beim Zurechtfinden in unserer Welt. Die Kinder erleben das Kirchenjahr mit seinen verschiedenen Festen durch biblische Geschichten und Lieder. Gemeinsam mit dem Pastor und den Kindern gestalten wir unseren wöchentlichen Morgenkreis und Familien- und Schulanfängergottesdienste.

Die Kinder kennen ihre Pastorin und freuen sich, wenn er sich Zeit für die Kinder nimmt!



2.7. Organisatorische Abläufe

Anmeldung eines Kindes

Die Aufnahme von Kindern in unsere Kindertagesstätte regelt das Kindertagesstättengesetz §12 und die Kindertagesstättenordnung der Kindertagesstätte Heilig-Geist. Vor der Aufnahme des Kindes findet nach Terminabsprache mit dem Kindertagesstättenleiter ein Voranmeldegespräch statt. In diesem Gespräch informiert der Leiter der Einrichtung ausführlich über die pädagogische Arbeit. Ein wichtiger Bestandteil dieses Gespräches sind aber auch die Fragen der Eltern.

Das Kind wird jetzt auf eine Warteliste aufgenommen.

Im Anschluss an dieses Gespräch kann dann eine Besichtigung der Kindertagesstätte und des Außengeländes stattfinden.

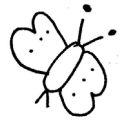
Im Februar des Jahres, in dem das vorangemeldete Kind zum **1. August 3 Jahre alt** und nach Möglichkeit trocken ist, wird den Eltern für Ihr Kind ein Kindertagesstättenplatz angeboten, sofern sie/er auf der Warteliste an der Reihe ist. Die Eltern haben dann **zwei Wochen** Zeit, sich zu entscheiden, ob sie den ihnen angebotenen Platz in Anspruch nehmen möchten.

Im nächsten Schritt findet dann ein weiterer Termin statt, in dem alle notwendigen Personalien aufgenommen werden und der Betreuungsvertrag unterschrieben wird. An diesem Tag erfahren die Eltern dann auch, in welche Gruppe ihr Kind aufgenommen wird und welche ErzieherInnen für das Kind zuständig sind. Des Weiteren informieren wir dann natürlich auch über evtl. Veränderungen oder Neuerungen, die sich seit dem Aufnahmegespräch ergeben haben. Wir informieren die Eltern auch über die Eingewöhnungsphase bei der Aufnahme ihres Kindes nach der Sommerschlusszeit. Die Eltern haben dann in Absprache mit uns die Möglichkeit, ihr Kind in den ersten Tagen bei der Eingewöhnung zu begleiten.

Eltern haben auch die Möglichkeit, telefonisch oder über die Internetseite, www.ostermannweg.eva-kita.de, ihr Kind anzumelden. Es gibt ein Anmeldebogen, der alle Betreuungsformen unserer Einrichtung beinhaltet. Dieser kann auf der Internetseite heruntergeladen und ausgefüllt werden.

Für Anmeldungen, die den Hort betreffen, gibt es eine separate Warteliste. Jedes Kind, das den Hort besuchen soll, braucht ebenfalls eine ausgefüllte Anmeldung.

Wir nehmen nur Anmeldungen von Kindern entgegen, die bereits geboren worden sind.



Ein Anspruch für die Aufnahme in eine bestimmte Gruppe ist nicht möglich. Wünsche können aber trotzdem geäußert werden, und wir versuchen diese dann auch zu berücksichtigen.

Aufnahmekriterien

Das vorangemeldete Kind kommt auf eine Warteliste. Das Betreuungsjahr beginnt jeweils am 1. August und endet am 31. Juli des Folgejahres. Während des laufenden Jahres können Kinder nur aufgenommen werden, wenn Plätze zur Verfügung stehen. Kinder, die am 31. Juli 3 Jahre alt sind, nehmen am Aufnahmeverfahren teil. Bei der Belegung neuer Plätze, werden die Anmeldedaten, das Geburtsdatum, Geschwisterkinder und die Herkunft berücksichtigt.

Elternbeiträge

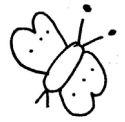
Die Elternbeiträge sind geregelt nach der Teilnahmebeitragsregelung des Kindertagesstättenwerkes Pinneberg im Ev.-luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein.

Der Vorstand des Kindertageswerkes Pinneberg hat in Abstimmung mit der zuständigen Standortgemeinde folgende Teilnahmebeitragsregelung beschlossen, die jährlich angepasst werden.

Die jeweils gültige Fassung hängt im Aushang in der KiTa.

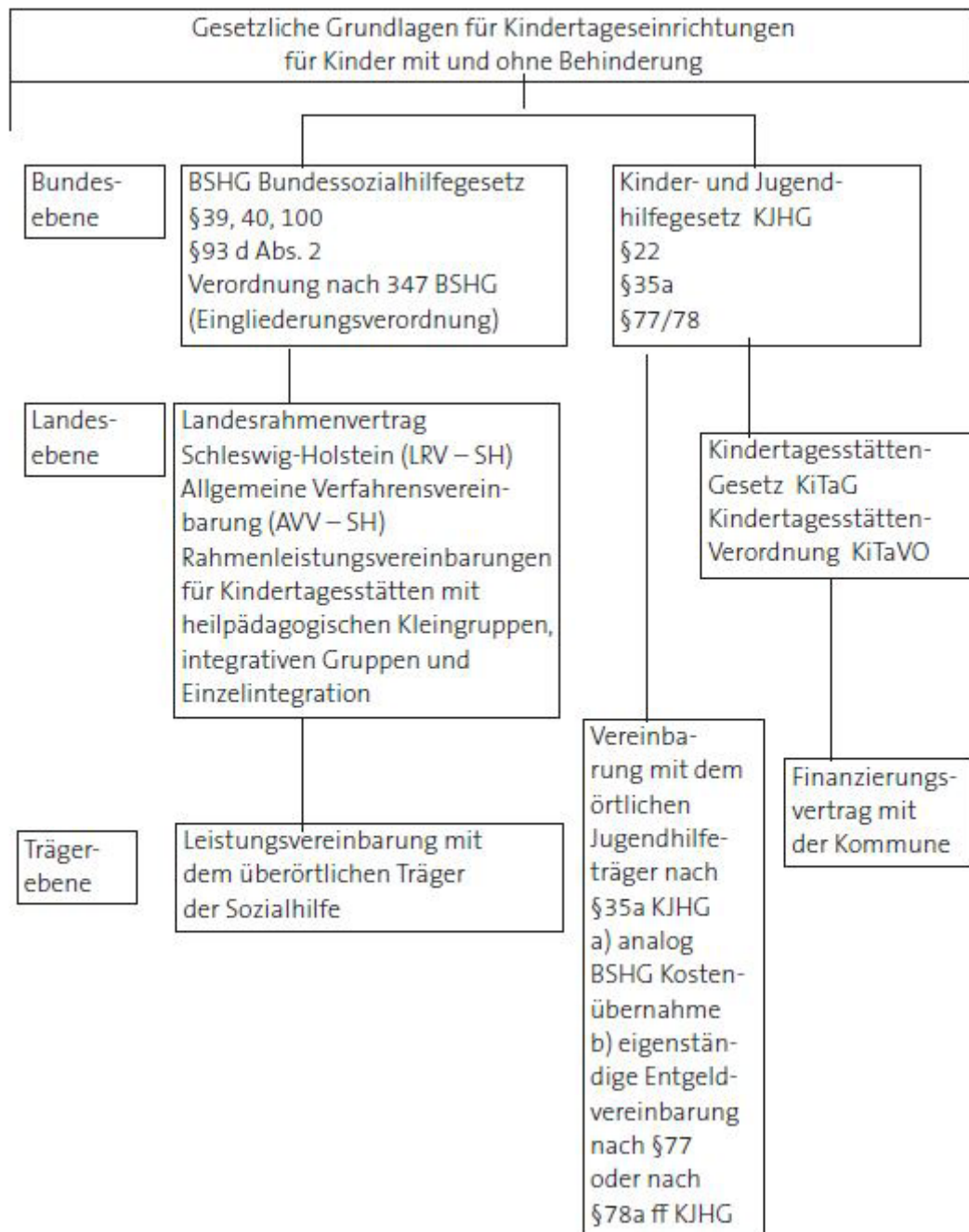
Kündigung eines Kindergartenplatzes

Eine Kündigung des Betreuungsvertrages für den Elementarbereich ist in der Regel nur zum Ende eines Quartales möglich mit einer sechswöchigen Kündigungsfrist. Hortplätze können nur zum Ende eines Kindergartenjahres zum 31.7. gekündigt werden.



3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen

3.1. Gesetzliche Grundlagen für Kindertageseinrichtungen für Kinder mit und ohne Behinderung





3.2. Gesetze und Verordnungen

für unsere Kindertagesstättenarbeit sind:

- Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesstättengesetz KiTaG des Landes Schleswig-Holstein
- Kindertagesstätten- und -tagespflegeverordnung KiTaVO des Landes Schleswig-Holstein
- Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein
- Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen nach §§ 22–26 Abschnitt 3
- UN-Kinderrechtskonvention

Kostenträger

Die Finanzierung erfolgt nach § 25 des Kindertagesstättengesetzes in der jeweils gültigen Fassung.

Die Abrechnung der Integrationskinder erfolgt mit dem Land Schleswig-Holstein über einen Pflegesatz, der mit der Koordinierungsstelle soziale Hilfen (KOSOZ) der schleswig-holsteinischen Kreise in Rendsburg ausgehandelt werden.

3.3. Personalvorgaben (Betreuungsschlüssel)

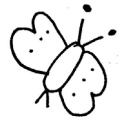
In unserer Kindertageseinrichtung erfolgt die pädagogische Besetzung der Gruppen nach der jeweils gültigen Fassung des Kindertagesstättengesetzes.

3.4. Kita-Beirat

Der Kindertagesstättenbeirat

Dieser trifft sich max. zwei Mal im Jahr (März/April und Oktober).

Der Beirat hat die Aufgabe, den Träger der Einrichtung, das KiTa Werk Pinneberg zu beraten und bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben und Pflichten zu unterstützen. Er hat über Themen, die die Kindertagsstätte betreffen, zu beraten. Die Beratungsergebnisse sind an den Träger zur Entscheidung weiterzuleiten sowie Beschlussfassungen vorzubereiten.



Er hat die Möglichkeit, Anträge an den Vorstand des KiTa-Werkes zu richten und nimmt Stellung zu Anfragen des Vorstandes.

Der Beirat ist zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Elternvertretung, der pädagogischen Kräfte und des Trägers zu besetzen. Alle Beiratsmitglieder haben Sitz und Stimme.

Vertreter der Standortgemeinde sind zu gleichen Teilen ohne Sitz und Stimme im Beirat hinzuzuziehen. Sie sollen eine Beratungs- und Informationsfunktion wahrnehmen.

Der Beirat besteht also aus:

- Trägervertretern
- Elternvertretern
- Vertretern des pädagogischen Personals
- Vertretern der politischen Gemeinde (ohne Stimmrecht)

Der/die Geschäftsführer(in) des KiTa Werkes bzw. ein/eine von ihm/ihr zu benennender/benennende Vertreter/Vertreterin können, sofern sie nicht Mitglied des Beirates sind, mit beratender Stimme an dessen Sitzung teilnehmen. Der/die Bürgermeister/Bürgermeisterin der Standortgemeinde bzw. je ein/eine von ihr zu benennender/benennende Vertreter/Vertreterin kann mit beratender Stimme an der Sitzung des Beirates teilnehmen.

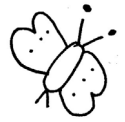
Die Teilnehmer werden seit 1999 schriftlich auf ihre Verschwiegenheit verpflichtet.

Die Verschwiegenheit bezieht sich auf Personalangelegenheiten und Fakten.

In der Sitzung im März/April gibt es die Jahresrechnung des Vorjahres; in der Sitzung im August wird der Haushaltsplanentwurf für das folgende Kalenderjahr vorgestellt und beraten.

Die Beratungsergebnisse des Beirats werden spätestens zehn Tage nach der Beiratssitzung schriftlich dem KiTa Werkes mitgeteilt. Dieser nimmt dann mögliche Beschlussfassungen vor.

Über jede Sitzung ist ein Protokoll zu erstellen



4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1. Unser Bild vom Kind

Wie wir Kinder sehen

Unser Bild vom Kind ist geprägt von den unterschiedlichen Erfahrungen im eigenen Elternhaus, durch die Schule, durch Beziehungen zu anderen Menschen und durch die Wertmaßstäbe, die uns im Laufe unseres Lebens vermittelt wurden. Außerdem durch unsere professionelle Ausbildung als Pädagoginnen und durch die Erfahrungen in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Das Kind lernt von Geburt an. Es möchte die Welt entdecken, erforschen und gestalten.

Zunächst, indem es alles „begreift“ und später, indem es sich handelnd mit seiner Umwelt auseinandersetzt und somit sich selbst entdeckt. Sind die Bewegungen und Aktivitäten des Kindes zunächst noch eher unkoordiniert, so lernt es im Laufe der frühen Kindheit immer mehr diese zu beherrschen und willentlich zu steuern.

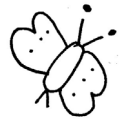
Das Kind gewinnt durch sein Tun und Handeln Erkenntnisse über seine materielle Umwelt, seine soziale Umwelt und seinen Körper. Die Erfahrungen des Kindes über seinen Körper in der frühen Kindheit sind Grundlage seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Wir sehen Kinder als kompetente, ganze kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag (eigenständig) angeleitet und begleitet zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Rechte der Kinder

Die Kinder sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung. Die **Rechte der Kinder** sind für uns genauso wichtig wie die der Erwachsenen. Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen. Grundsätzlich gilt für uns:

- Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung ab der Geburt
- Jedes Kind hat ein Recht auf eigene Bildungsprozesse, die von Erwachsenen anerkannt werden, auch, wenn sie oftmals fremd erscheinen.
- Jedes Kind hat das Recht, so akzeptiert zu werden wie es ist.
- Jedes Kind hat das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.



- Jedes Kind hat das Recht, aus eigenen Erfahrungen zu lernen und dabei auch Fehler zu machen.
- Jedes Kind hat das Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.
- Jedes Kind hat ein Recht auf engagierte, menschliche und nicht perfekte Erwachsene.
- Jedes Kind hat ein Recht auf ausreichend Zeit zum Spielen und darauf sich seine Spielgefährten selbst aussuchen zu dürfen.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Ruhe und Rückzug.
- Jedes Kind hat ein Recht auf gesunde Ernährung.
- Jedes Kind hat das Recht auf Beteiligung an allen, es betreffenden Entscheidungen.

4.2. Unser pädagogischer Auftrag

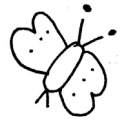
Kindheit heute und im Wandel

Der gesetzliche Anspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz gibt vielen unserer Familien die Möglichkeit, dass beide Eltern berufstätig sein können. Dadurch sind Kinder heute zu einem großen Teil des Tages institutionell betreut.

In unserer Kita sind von den betreuten Familien etwa $\frac{3}{4}$ der Elternschaft berufstätig. Den Kindern werden in unserer Kita daher bis zu 10 Stunden Betreuungszeit am Tag angeboten.

Das bedeutet für Kinder einen langen Tag außerhalb ihrer gewohnten Familienstrukturen zu verbringen und sich den Bedingungen immer wieder anzupassen.

Derzeit beschäftigen uns nachfolgende Reflexionsfragen, mit denen wir unsere Angebote für die Familien und Kinder überprüfen und ggfls. verändern wollen.

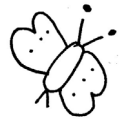


In Bezug auf Eltern:

- Sind Elternabende für berufstätige Eltern noch zeitgemäß?
- Brauchen Eltern an Elternabenden oder während der Elterngespräche auch eine Kinderbetreuung?
- Brauchen unsere Eltern offene und freiwillige Angebote, z. B. Elterncafés mit Themen wie: Kochen für Kinder, Freizeitgestaltung, Gemeinsamkeiten von heutigen Familien...?
-

In Bezug auf die Kinder:

- Brauchen Kinder, die unsere Kita von 7.00 Uhr an besuchen, schon viel früher ein kleines Frühstück?
- Benötigen die Hortkinder am Nachmittag auch einen Snack?
- Ist der Tagesablauf für die Kinder zeitgemäß, auch in Bezug auf deren Biorhythmus und deren Bedürfnisse?
- Sind unsere Raum- und Materialangebote für die heutigen Kinder noch angemessen?
- Können wir Kindern ein ganzheitliches Erleben von Natur und Umwelt anbieten?
- Brauchen heutige Kinder Angebote, wie z. B. Einkaufen lernen und Essen selbst zubereiten?
- Sind den Kindern häufigere Bewegungsangebote wichtig?
- ...



4.3. Inhaltliche Arbeit

Sachkompetenz

Sachkompetenz ist die Fähigkeit des Kindes die Welt zu beobachten, Fragen zu stellen und sich eigene Antworten zu suchen.

Das Kind lernt Lösungsstrategien zu entwickeln und seinem eigenen Handeln zu vertrauen.



Bei uns kann Ihr Kind:

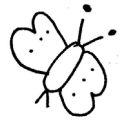
- **die Umwelt wahrnehmen und sich darin orientieren lernen** – Ausflüge und Spaziergänge in der KiTa-Umgebung
- **erste Erfahrungen mit „Mutter Natur“ machen** – Außengelände, Ausflüge, Spaziergänge, Wald-Tage
- sich ausprobieren mit verschiedensten Materialien – Knetmasse, Papier, Wasser, Murmeln, Wolle, Sand etc.
- Fragen stellen über Gott und alles, was es gibt – Morgenkreise, gruppeninterne Kreise, Gespräche mit Erwachsenen, z. B. mit dem Pastor

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit des Kindes das soziale Miteinander in der Kindertagesstätte zu erleben und zu erlernen.

Bei uns findet Ihr Kind/kann Ihr Kind

- **feste Gruppenverbände**
tägliche Begrüßung und Verabschiedung von den Gruppenerzieherinnen, gemeinsame Mahlzeiten, Gruppenkreise
- **Haus- und Gruppenregeln**
lernen, Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren, und erleben, wie Lob und verbale Grenzen sich auf ihr Handeln auswirken
- **das Spiel mit anderen Kindern**
Freude empfinden, in Kontakt treten, Rollenspiele, Stuhlkreissspiele, Freispiel „Buten und Binnen“, Sport etc.



■ **Eigenverantwortung erleben**

Helfen bei alltäglichen Dingen, wie Anziehen, Ämter übernehmen, wie Tischdienst, jüngere Kinder an die Hand nehmen b. Ausflügen, Turnen

■ **anderen zuhören lernen und dadurch Konflikte lösen lernen**

Morgenkreise, Gruppenkreise, Gesprächsregeln, positive Bestätigung durch andere Kinder und durch Erwachsene

Lernmethodische Kompetenz

Durch Ausprobieren im Spiel, durch unser Raum-, Material- und Zeitangebot können die Kinder ganz individuellen Vorlieben erkennen und durch Impulse vertiefen.

Wir bieten Ihrem Kind:

- Spielen im Freispiel
- Forschen und Experimentieren
- Philosophieren
- tägliche Angebote

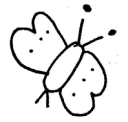


Selbstkompetenz

Selbstkompetenz ist die Fähigkeit des Kindes, für sich selbst verantwortlich zu handeln, ein positives Selbstbewusstsein zu entwickeln, eine eigene Meinung zu bilden, sich in neuen Situationen zurecht zu finden und Kritikfähigkeit zu entwickeln.

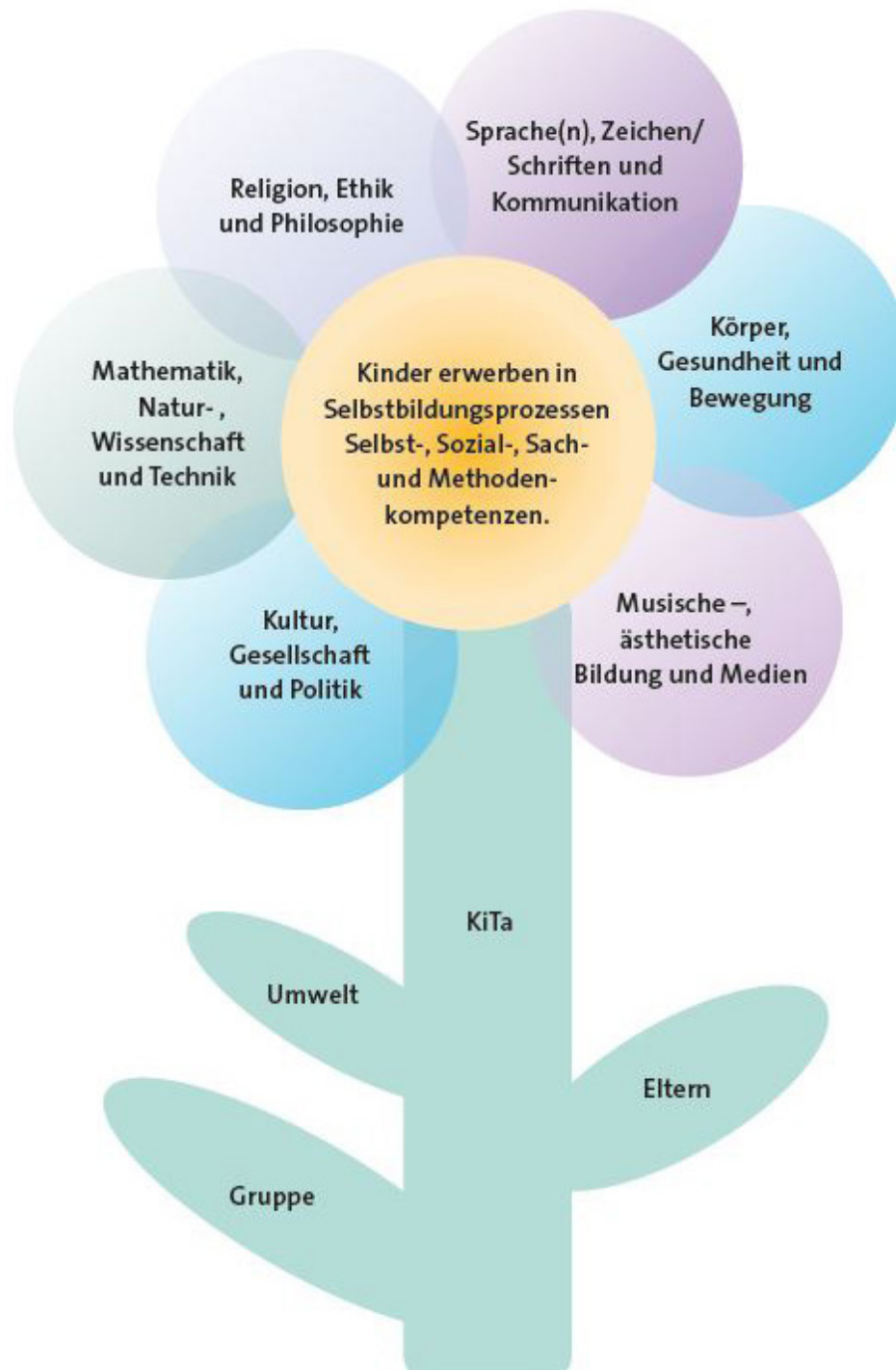
Bei uns kann Ihr Kind:

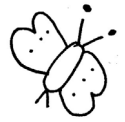
- eigene Gefühle wahrnehmen und benennen
- Anerkennung und positive Verstärkung von Freunden und Erwachsenen
- eigene Grenzen kennenlernen
- thematisierte Gespräche über Konsequenzen
- sich mit den eigenen Fähigkeiten und den neu erlernten Fertigkeiten den Alltag erobern
- Eigentumsfächer, persönlicher Haken, Spiegel, Räume zum Ausprobieren, Materialangebote



Die Bildungsleitlinien

Das Kind soll gemäß seiner Entwicklung in vier Grundkompetenzen und sechs Bildungsbereichen angeregt werden.





Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Bei uns kann Ihr Kind:

■ **Mengen und Formen erfassen (viel/wenig und rund/eckig) und zählen lernen** – Gesellschaftsspiele, Tischdienst etc.

■ **Die Natur und ihre Vielfalt kennenlernen**

Spaziergänge und Erleben der Jahreszeiten bei jedem Wetter, säen, ernten, thematisierte Morgenkreise, Bücher, experimentieren und forschen

Biologie: Untersuchen von Insekten und Naturmaterialien

Technik: technische Alltagsgegenstände kennenlernen:

Mixer, Waage, Messbecher, Werkzeuge

Körper, Bewegung und Gesundheit

Bei uns kann Ihr Kind:

■ **verschieden Signale des Körpers wahrnehmen, benennen und befriedigen**
Nahrungsaufnahme

■ **Koordination des Bewegungsapparates üben**
klettern, springen, schaukeln, toben, laufen etc.,
aber auch malen und schneiden

■ **seinen Körper kennenlernen**
matschen, cremen, tuschen, Körperteile benennen, Massagebälle

■ **auf seine Gesundheit achten lernen**
gesunde Ernährung, Körperpflege, wie Händewaschen nach dem Toilettengang
oder vor den Mahlzeiten, Brandschutz, Zahnprophylaxe

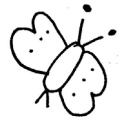
Kommunikation, Sprache, Zeichen und Schrift

Bei uns kann Ihr Kind:

■ **Freude an der eigenen Sprache entdecken**
Lieder, Bilder betrachten, Bücher, Reime

■ **Körpersprache entdecken und entwickeln**
Freude an Mimik und Gestik, Rollenspiele und Nachahmung

■ **Bedeutung von Symbolen entdecken**
Buchstaben, Verkehrsschilder, Gruppenregalbilder etc.



Ethik, Religion und Philosophie

Bei uns kann Ihr Kind:

■ **einen achtsamen Umgang mit Menschen, Tieren und Pflanzen lernen**

Gespräche, Spiele, Lieder, biblische Geschichten, Vorleben und Nachahmen

■ **christliche Feste kennenlernen**

Morgenkreise, Gottesdienste, Besuche des Pastors in der KiTa, Kirchenbesuche, Gebete, Lieder, Geschichten

■ **sich mit Sinnfragen auseinandersetzen**

Morgenkreise, Gespräche, themenbezogene Bilderbücher, Fragen thematisieren, themenbezogene Projekte (z. B. Thema Erde, Kinderbibelwoche „KibiWo“)

Kultur, Gesellschaft und Politik

In unserem Haus ist es unser Ziel, dass alle Kinder und Familien sich Zuhause fühlen, auch wenn sie „religiöse Gäste“ sind.

Bei uns kann Ihr Kind:

■ **andere Kulturen, insbesondere Esskulturen kennenlernen**

Weltkarte, Fotos, Bücher, Eltern verschiedenster Nationen werden in die Gruppe eingeladen

■ **Eigenverantwortung erlernen und übernehmen für andere Menschen, für Tiere, für Gegenstände**

Gruppenregeln, Mädchen und Jungen sind gleichwertig, Vorbild sein

■ **Absprachen treffen und einhalten**

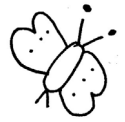
Haus- und Gruppenregeln

■ **erste Berührungspunkte mit der Demokratie kennenlernen „Partizipation“**

Diskussionen, Abstimmungen

■ **Ess- und Tischkultur erfahren**

Gemeinsame Mahlzeiten, Tisch decken, Atmosphäre, Tischmanieren



Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Bei uns kann Ihr Kind:

■ **gestalterische Kreativität entwickeln**

Malen, Tuschen, Basteln etc., Umgang mit Farben und Formen

■ **sich mit anderen „Rollen“ beschäftigen**

Verkleidungskiste, Kasperletheater

■ **Musik erleben und fühlen**

Morgenkreise, Gruppenkreise, Lieder, rhythmische Klänge, tanzen, Bewegungs- und Singspiele, Körperinstrumente, Musikinstrumente, CDs- und Hörmedien

Verständnis von Erziehung und Bildung

Bildung ist mehr als die Ansammlung von Informationen, Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die spielerische und aktive Auseinandersetzung mit Themen der Realität fordert die Kinder heraus, sich Wissen anzueignen und gemeinsam das Lernen zu lernen.

Das gemeinsame Tun bildet soziale Kompetenzen für das gesamte Leben.

Wir verstehen unter Bildung:

Die Kombination aus ...

- Neugier auf das Leben und die Menschen,
- das Wissen, sich auf andere verlassen zu können
- Teil einer Gemeinschaft zu sein
- und die Fähigkeit, eigene Ideen umzusetzen.



Erziehung ist Annehmen

Annehmen und Wertschätzen der Kinder als einzigartige Geschöpfe Gottes.

Annehmen der Aufgabe, Kinder zu begleiten, zu schützen, zu inspirieren und anzuleiten, Werte und Haltungen weiterzugeben, herauszufordern.

Annehmen der christlichen Grundwerte: Nächstenliebe, Toleranz, Achtung und Bewahrung der Schöpfung schaffen eine Grundlage der Orientierung, des Vertrauens und der Geborgenheit für jedes Kind.

Förderung kindlicher Basiskompetenzen

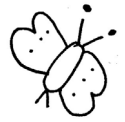
Wir fördern ihre Kinder in ihren Basiskompetenzen indem wir ihnen Zeit und Raum geben, mit allen Sinnen alles kennenzulernen.

Sprachförderung in der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte bietet für Kinder mit Sprachauffälligkeiten eine spezielle Sprachförderung an.

Diese findet wöchentlich in Kleingruppen statt. Gefördert werden Kinder, die in der deutschen Sprache einen Förderbedarf haben, z.B. Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder, deren Sprachentwicklung verzögert ist.

Wir unterstützen die Kinder in Ihrer Sprachentwicklung durch sprachfördernde Spiele, Lieder, Reime und mundmotorische spielerische Übungen um ihren Wortschatz, ihr Sprachverständnis und ihre Grammatik zu erweitern.



4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung

Wir legen Wert auf eine in den Alltag integrierte religionspädagogische Arbeit, die von Kindern und Eltern als Basis des Miteinanders erlebt wird. Voraussetzung hierfür ist der liebevolle, achtsame und verantwortungsvolle Umgang miteinander.

Im täglichen Umgang stärken die Kinder ihre sozialen Kompetenzen und setzen sich konstruktiv mit Sinnfragen auseinander. Wir unterstützen diesen Prozess durch regelmäßige Projekte, das Erzählen von biblischen Geschichten, gestalten mit Gottesdienste und kirchliche Feste, durch Rituale, Gebete und Lieder. Hierbei orientieren wir uns an der Lebenssituation der Kinder und lassen aktuelle Themen und Fragen – wie z. B. Konfliktbewältigung, Trauer, Geburt, Taufe, etc. – in die Arbeit einfließen.

Unsere alltägliche Arbeit:

■ Die Bibel soll für Kinder ein bekanntes Buch werden

Biblische Geschichten werden regelmäßig erzählt, vorgelesen und in Rollenspielen vertieft

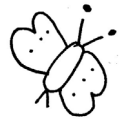
KinderBibelWochen, in denen über einen längeren Zeitraum verschiedenste Themen z. B. Schöpfung, Arche Noah, Jona und der Wal, bearbeitet werden

■ Kinder werden an das Gespräch mit Gott, das Gebet, herangeführt

Gebete vor den Mahlzeiten

Wöchentlicher religionspädagogischer Morgenkreis mit anschließendem Kindersegen

**Du breites in mir Flügel aus
Gott, lass sie wachsen aus mir heraus
Du gibst meinen Füßen festen Stand
Und hältst mich geborgen in deiner Hand
Amen**



■ Religiöse Lieder kennenlernen

Lieder zu den Festen des Kirchenjahres
Lieder als Bestandteil des KiTa-Alltages

■ Die Natur als Schöpfung Gottes begreifen

Achtsamen Umgang mit Menschen, Tieren und Pflanzen
Ausgewählte Themen (z. B. Brot, Kartoffel)

■ Christliche Feste kennenlernen

Advents- und Weihnachtsgottesdienste
Abendmahl und Osterfeier
St. Martinsfeier und –umzug
Erntedankfest

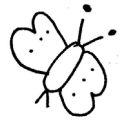
In unserer KiTa begegnen sich unterschiedliche Gewohnheiten, Kulturen und auch eine Vielfalt von Religionen von Kindern und ihren Familien. Kinder können andere Religionen kennenlernen und von der eigenen erzählen.

Das eigene Christliche Entdecken und offen sein für anderes

Ziel ist es, dass alle Kinder und Familien sich zu Hause fühlen, auch wenn sie „religiöse Gäste“ sind.

„Sie sind willkommen!“

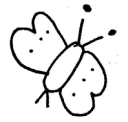
Jedes Kind ist Gottes einzigartiges, wertvolles, geliebtes Geschöpf, von dem Gott will, dass es so angenommen wird, wie es ist.



4.4.1. Bedeutung der evangelischen Kindertagesstätte für die Mitarbeiter*innen

Wir, die Mitarbeiter*innen der evangelischen KiTa Heilig Geist gestalten durch unsere Arbeit und unseren Einsatz die Atmosphäre der Einrichtung. Wir bejahen mit unserer persönlichen Haltung den christlichen Glauben und vertreten den Auftrag der evangelischen Kirche. Im täglichen Umgang mit den Kindern bedeutet dies, dass wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen und seine persönlichen Fähigkeiten stärken und fördern. Wir unterstützen die Kinder bei der Beantwortung von Glaubens- und Lebensfragen und lassen die Eigeninitiative der Kinder zu, um gemeinsam mit ihnen ihren Alltag und die Gemeinschaft zu erleben. Dabei sind wir uns über unsere Funktion als Vorbild bewusst. Zum Vorbildsein gehört nach evangelischem Verständnis auch nicht in allem Vollkommen sein zu müssen.

Für uns als MitarbeiterInnen gehört zu unserer Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte Heilig Geist die Akzeptanz anderer Glaubensrichtungen, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und die Geborgenheit in der Gemeinschaft.



4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung

Was ist Inklusion?

Inklusion – Was ist das eigentlich? Viele Menschen haben den Begriff schon einmal gehört. Aber was genau steckt dahinter? Und was bedeutet Inklusion für jeden von uns persönlich? – hier bei uns in der Kindertagesstätte Heilig-Geist!

Inklusion heißt in unserer Einrichtung Zugehörigkeit

- das Gegenteil von Ausgrenzung
- jedes Kind, jedes Elternteil, jeder Besucher, überall dabei sein kann
- das Recht „anders“ zu sein !

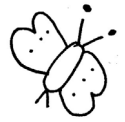
Davon profitieren wir alle auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder im Haus ganz selbstverständlich zusammen leben, lernen und den KiTa-Alltag meistern.

Alle Kinder in unserem Haus sollen lernen, sich im Alltag zu bewegen, selbstständig Entscheidungen treffen, eigenständige Gruppenerfahrungen sammeln und die eigenen Interessen und Begabungen weiterentwickeln und entfalten.

Die gemeinsame Erziehung der Kinder sowie deutschen wie Kindern mit Migrationshintergrund ist ein Beitrag zur Inklusion in unserer Gesellschaft. Alle Kinder die unsere KiTa besuchen, werden gestärkt und ihre sozialen, körperlichen und kognitiven Kompetenzen werden erweitert. Unsere KiTa ist ein Teil der Lebenswelt der Kinder in der sie sich ihre Umwelt aneignen und Erfahrungen machen können.

***Du siehst anders aus als ich!
Warum ist deine Haut so dunkel?***

Wir sehen unsere Aufgaben dabei in der Verwirklichung der Einheit von spielen, lernen und arbeiten. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder ihrer Erfahrungen aus der Familie ins soziale Umfeld in den KiTa-Alltag einbezogen werden. In unserer Einrichtung begegnen uns Kinder unterschiedlicher ethischer und sozialer Herkunft. Die Kinder besitzen viel unterschiedliche Fähigkeiten und Kompetenzen. Wir möchten allen Kindern in ihrer Individualität ermöglichen, an den verschiedenen Prozessen teilzuhaben. Ein wesentlicher Bereich dabei ist, für die Kinder den Glauben an lebendig und spürbar werden zu lassen. Die Unterschiedlichkeit der Kinder fordert uns als pädagogische Fachkräfte auf, kreative Ideen zu entwickeln um den Kindern einen Teil des Reichtums Gottes in all seinen Facetten erlebbar zu machen.



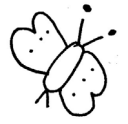
Damit jedes Kind das, was es und so viel es braucht mitnehmen kann, gestalten wir unsere Arbeit ganzheitlicher und sprechen damit alle Kinder gleichermaßen an. In Gottesdiensten und Andachten ist z. B. unser Kindersegen bereits ein fester Bestandteil. Durch den Einsatz des Körpers, durch Stimme und Bewegung, kann jedes Kind mit seinen ganz individuellen Fähigkeiten musikalisch teilnehmen. Bei unserer Beobachtung der Kinder nehmen wir wahr, dass sie ein vollständiger und gleichberechtigter Teil der Gemeinschaft sind.

Wir beziehen den Begriff Inklusion nicht nur auf das Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung. Durch die vorgegebene Baustruktur haben wir keine Möglichkeit eine Integrationsgruppe einzurichten, daher erfolgt die therapeutische Betreuung der Kinder in der Zusammenarbeit mit den Heilpädagogen der Lebenshilfe. Einige Kinder bekommen ambulante Maßnahmen und haben in der KiTa die Möglichkeit, ihre Förderung in Anspruch zu nehmen. Wir versuchen, dass umzusetzen was uns in unserer Arbeit möglich ist.

In unserer Evangelischen Einrichtung und unserem christlichen Menschenbild ist die Notwendigkeit von Inklusion selbstverständlich. Diese zielt auf eine Gesellschaft, in der Kinder, Eltern, ErzieherInnen und alle Mitmenschen, die in irgendeiner Weise mit unserer Einrichtung zu tun haben, in ihrer Verschiedenheit auf der Grundlage gleicher Rechte miteinander leben. Wir setzen auf vorurteilsfreie Bildungs- und Erziehungsangebote. So ermöglichen wir mit der Inklusionsarbeit auf die unterschiedlichen Bedarfslagen der Kinder, deren Familien und deren Umfeld einzugehen und damit eine Chancengleichheit.

In unseren Bildungsangeboten gehen wir auf die unterschiedlichen körperlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder ein.

Für unser Team heißt Inklusion auch, dass uns immer wieder mit neuen Anforderungen, Situationen auseinandersetzen. Inklusion ist nicht nur ein Wort, sondern ein tägliches Miteinander zwischen Einrichtung, Kindern und deren Familien.



4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Wir beobachten die Kinder gezielt und unter bestimmten Perspektiven; all das wird schriftlich dokumentiert.

Um zu erfassen, was Kinder brauchen, müssen wir die Kinder kennenlernen. Das geschieht dadurch, dass wir sie wahrnehmen und uns auf das einlassen wie sie denken.

Wir werten die Beobachtungen im Kleinteam mit speziellen, wissenschaftlich evaluierten Beobachtungsbogen aus und stellen diese den Eltern in einem Entwicklungsgespräch vor.

Gemeinsame Verabredungen zur weiteren Unterstützung des Kindes werden im Elterngespräch zusätzlich protokolliert.

Ein wichtiger Grundsatz der Dokumentation ist, dass Bildungsprozesse festgehalten werden und nicht, um Ergebnisse zur Schau zu stellen.

Mindestens einmal jährlich werden die aktuellen Lern- und Bildungsvorlieben jedes einzelnen Kindes erörtert/dokumentiert und mit den Eltern besprochen

Die pädagogische Planung der allgemeinen Vorhaben in unserer Kita

Zu Beginn eines neuen Jahres planen wir im Team, im Rahmen einer Dienstbesprechung feste Termine für Familien-Gottesdienste, Kinder-Bibel-Wochen, Fortbildungstage, Aktionen, etc. Diese werden als Jahresplanung für die Eltern öffentlich an Gruppenpinnwänden und in den Eingangsbereich ausgehängt.

Projekte, Aktionen und Angebote die eine Gruppe für sich, in Klein-Teams plant und bearbeitet, werden dokumentiert und an der Gruppenpinnwand ausgehängt, so dass alle Eltern über die pädagogische Arbeit informiert sind.

Alle Aushänge sind für einen längeren Zeitraum für die Eltern als Information verfügbar, diese finden sie an den Gruppenpinnwänden. Ebenfalls werden Eltern bei Elternabenden über die nächsten Angebote oder geplanten Projekte informiert. Ein Protokoll bekommen alle Eltern ausgehändigt.



4.7. Beziehungsvolle Pflege

Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und helfend zur Seite.

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Pflegerische Tätigkeiten haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, sie sind ein weiterer Schwerpunkt neben der pädagogischen Tätigkeit und der Umsetzung der Bildungsaufgaben.

Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege und Wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Seine Grundbedürfnisse werden von uns zeitnah befriedigt. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des Kindes.



5. Gestaltung von Übergängen

5.1. Eingewöhnungsphase

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

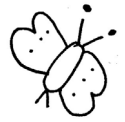
Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> eher passiv das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>Hinweise für die ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind in diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!! 	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: Füttern Wickeln sich als Spielpartner anbieten <ul style="list-style-type: none"> die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.
DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!					

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind sich schnell in unserem Haus wohlfühlt und gerne zu uns kommt. Dafür ist eine gute und individuelle Eingewöhnung eine wichtige Grundvoraussetzung.

Der erste Kontakt findet in einem persönlichen Gespräch zwischen Eltern und Leitung statt. In diesem Gespräch wird den Eltern und Kindern die Kindertagesstätte gezeigt und die zur Aufnahme wichtigen Informationen ausgetauscht.

Auf einem ersten Elternabend vor der Kindergartenzeit lernen die Eltern sich und uns als zukünftige Erzieher ihres Kindes kennen. An dem Abend stellen wir die Rahmenbedingungen und Ziele der Eingewöhnungsphase vor und sprechen erste Besuchstermine ab, die mit einem Elternteil oder einer Bezugsperson stattfinden werden.

Unsere Eingewöhnungszeit ist angelehnt an das Berliner Modell(siehe Grafik).



Die individuelle Eingewöhnung eines Kindes dauert in der Regel zwei bis drei Wochen. In dieser Zeit braucht jedes Kind eine konstante Vertrauensperson als tägliche Begleitung in den Kindergarten. Sie gibt einerseits dem Kind Sicherheit und Geborgenheit, andererseits der Vertrauensperson einen intensiven Einblick in unsere Arbeit und ermöglicht einen guten Austausch zwischen uns und ihr über das Befinden des Kindes. Die Eingewöhnung eines Kindes übernehmen die jeweiligen Gruppenerzieher. Sie sind Ansprechpartner für das Kind und für die Begleitperson. So beginnt in dieser Zeit der Beziehungsaufbau zwischen allen Beteiligten.

Während der Eingewöhnungszeiten können die Eltern sich in einen separaten Raum zurückziehen. Erste Trennungszeiten von den Kindern können hier verbracht werden. Diese bietet Gelegenheit zum ersten Austausch und Kennenlernen der Eltern.

Nach einigen Tagen verlassen die Eltern in Absprache mit den Erziehern den Kindergarten. Sollten sich spätere Trennungsprobleme einstellen, finden wir, in Zusammenarbeit mit den Eltern, eine gute Lösung für das Kind.

6 bis 8 Wochen später finden Elterngespräche statt, in denen die Eltern über das Verhalten und über die Erlebnisse ihres Kindes in der Eingewöhnungszeit informiert werden. In diesem Elterngespräch bekommen die Eltern einen Fragebogen, der den Erziehern Rückmeldung über den Verlauf der Eingewöhnungszeit aus Sicht der Eltern gibt. Dieser offene Austausch trägt zur stetigen Verbesserung unserer Eingewöhnungszeit bei.

5.2. Übergang von Gruppe zu Gruppe

Bei einem Gruppenwechsel innerhalb der KiTa werden die Kinder in vielen Gesprächen auf den Wechsel vorbereitet. Es gibt schon frühzeitig erste Kontaktaufnahmen zu den "neuen Erzieher*innen" und ein Kennenlernen der neuen Räumlichkeiten. Die Kinder werden zu einem Schnuppertag eingeladen und am ersten Tag des Wechsels von ihren "alten Erzieher*innen" in die neue Gruppe begleitet.

5.3. Übergang von der KiTa in die Schule

Um den Kindern einen guten Übergang zur Schule zu ermöglichen, versuchen wir den Kindern in ihrem Vorschuljahr die Schule näher zu bringen.

Die zukünftigen Schulkinder eines neuen KiTa- Jahres, nehmen als Zaungäste mit den Erziehern an der Einschulung, in der benachbarten Schule teil, um dort



einen Einblick zu bekommen.

Jetzt beginnt für sie die Vorschulzeit.

Während dieser Zeit findet in den Gruppen die Vorschularbeit statt, die die Erzieher individuell gestalten. Wir arbeiten nach dem Konzept der phonologischen Bewusstheit. Dieses Konzept fördert den Schrift- und Leseerwerb der Kinder.

In einem abschließenden Entwicklungsgespräch findet ein Austausch zwischen Eltern und Erzieher statt. Dieses Gespräch gibt Aufschluss über die Entwicklung ihres Kindes in Hinblick auf die Schule.

Durch eine Einverständniserklärung ihrerseits haben wir die Möglichkeit uns mit den Lehrern auszutauschen. Findet ein Austausch dieser Art statt, informieren wir sie über die Inhalte des Gespräches.

Kurz vor dem Schulbeginn unserer Vorschulkinder, besuchen wir in der Schule eine Schulstunde der ersten Klasse. So wissen die Kinder was auf sie zukommt und ihnen kann so die Angst vor der Schule genommen werden.

In einen Abschiedsgottesdienst mit anschließendem Fest werden die zukünftigen Schulkinder in die Schule verabschiedet.

5.4 Übergang in den Hort

Um den Übergang vom Elementarbereich zum Hort für die Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten, arbeitet der Hort eng mit dem Elementarbereich zusammen. Durch die gemeinsamen Zeiten (am Nachmittag und in den Ferien) haben die Kinder einen guten Kontakt zu den „Großen“. Es findet auch hier ein Miteinander statt!

Rückt der Übergang in den Hort näher, werden die Elementarkinder zu einem Besuchstag im Hort eingeladen. Dort können sie den Gruppenalltag und die Gruppenerzieher näher kennenlernen und bekommen so ein Gefühl für den Hort. Übergangsängste werden dadurch genommen.

In Gesprächen zwischen den GruppenerzieherInnen der jeweiligen Gruppe finden Übergabegespräche statt, die es ermöglichen individuell auf die Kinder einzugehen.

Bei von außen kommende Kinder werden die Eltern in Gesprächen von den ErzieherInnen über die Gruppenstruktur und den Tagesablauf informiert. Dies geschieht mit den Kindern bei einem Schnuppernachmittag, wo die Kinder die Hortgruppe und die ErzieherInnen kennenlernen.



6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätshandbuch Pinneberg erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab.

Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Unsere Kita ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Pinneberg beteiligt.

Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und des *Kita-Werkes Pinneberg*. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Wir streben mit unserer Kita das Evangelische Gütesiegel BETA an, das die Qualität unserer Arbeit bescheinigt.

Eine externe Zertifizierungsgesellschaft wird dafür unsere Arbeit in einem Audit überprüfen und uns die Erfüllung der bundesweit eingeführten Kriterien der BETA bestätigen.

Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.



7. Kindeswohl

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach §§8a Abs. 4, §72a SGB VIII geschlossen, die ein geregeltes Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat.

Der Kirchenkreis hat 2013 für alle Kitas ein einheitliches **Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein** herausgegeben. Für die Kindertageseinrichtungen des Kita-Werkes Pinneberg gilt dieses festgelegte Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich. Das Konzept kann gesondert vorgelegt und eingesehen werden.

Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ von außen hinzugezogen werden. Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben. Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u. a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden.

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG, 01.01.2012) geforderten Maßnahmen umsetzen. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation), bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde. *(siehe Kapitel 9.2 in dieser Konzeption)*

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement.



Das „Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein“, Version 2 vom 21.10.2013, ist Teil des Qualitätshandbuches Pinneberg und dieser Konzeption.

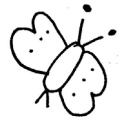
8. Partizipation

8.1. Verfahren bei Kindern

Im Sinne der UN-Kinderrechtskonventionen haben Kinder bei uns das Grundrecht auf Partizipation. D. h. aktiv an Prozessen in der Kita teilzuhaben und seine Anliegen und Bedürfnisse auszudrücken und mitzuteilen. In unserer Einrichtung hat das Kind zudem folgende Rechte, die es im Rahmen der Kitaregeln einfordern kann:

Es hat das Recht ...

- so akzeptiert zu werden wie es ist,
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme,
- auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen
- auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- auf Akzeptanz in der Gruppe
- darauf aktiv, soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden,
- sich die Spielgefährten im Freispiel selbst auszusuchen
- auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Betreuungspersonen,
- auf Absprachen mit und Beziehungen zu Erwachsenen,
- auf eine Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kita
- sich als Person abgrenzen zu können,
- vielfältige Erfahrungen zu machen,
- zu forschen und zu experimentieren,
- auf Phantasie und eigene Welten,
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen
- auf überschaubare Räumlichkeiten



- auf eine anregungsreiche Umgebung
- zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat, aber auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren.

8.2 Verfahren bei Erziehungsberechtigten

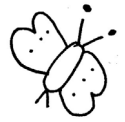
Die Familie und die KiTa sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Dieses Verhältnis nennt man auch: „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ und es bedeutet, dass Familie und KiTa als gleichberechtigt anzusehen sind. Beide Teile verfolgen ähnliche Ziele und müssen deshalb kooperieren.

Das Kind erlebt dabei, dass alle an ihm interessiert sind und es erlebt, dass sich beide Parteien ergänzen und bereichern.

Im Einzelnen bedeutet Partizipation bei uns,

- dass sich die Eltern und Erzieherinnen über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes in der Familie und in der KiTa austauschen.
- Die Erzieherinnen informieren die Eltern über die pädagogische Arbeit in der KiTa und die Eltern geben uns einen Einblick in das Leben in der Familie
- den Eltern Beratung und Vermittlung von Hilfsangeboten bei Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen etc. anzubieten
- den Eltern die aktive Mitarbeit/Miterleben des Alltags in der KiTa anzubieten
- an der Gestaltung, Planung und Durchführung von Festen, Feiern, Elternabenden und Ausflügen und Gruppenaktivitäten mitzuwirken

In den regelmäßigen Elternvertreter- und Beiratssitzungen und Gruppenelternabenden können Eltern ihre Ideen und Meinungen zum Ausdruck bringen.



9. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement bedeutet, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird.

- *Bundeskinderschutzgesetz vom 1.1.2012*
„Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und einen Anspruch, dass diese gehört und angemessen behandelt wird.“
- *Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)*
„Jedes Kind hat das Recht auf Beteiligung und die Möglichkeit sich zu beschweren.“
- *UN-Kinderrechtskonvention vom 20.06.1986*
„Jedes Kind hat von Geburt an ein Recht auf freie Meinungsäußerung und deren Berücksichtigung.“

9.1. bei Kindern

- Wir begegnen den Kindern in unserer KiTa liebevoll, offen und wertschätzend
- Wir nehmen die Kinder und ihre Bedürfnisse ernst
- Wir geben den Kindern Raum ihre Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und sich dafür einzusetzen
- Die Kinder lernen schwierige Situationen zu meistern und gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten. Darin unterstützen und begleiten wir die Kinder bei ihrem Prozess
- Jedes Kind hat das **Recht** in seiner Beschwerde angenommen zu werden

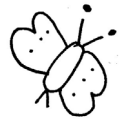
In unserer Kita haben wir gemeinsam im Team ein Beschwerdeverfahren entwickelt.

Eine Beschwerde ist für uns eine Äußerung der Unzufriedenheit!

Diese nehmen wir wahr in dem wir hinsehen, hinhören, nachempfinden oder hinterfragen.

Es gibt im Elementar- Bereich in jeder Gruppe sogenannte Motzwände und im Hort die Motzbox. Die Kinder haben jeder Zeit die Möglichkeit dort ihre Anliegen und Beschwerden zu äußern und altersspezifisch zu dokumentieren. Dies kann in Form von Bildern oder als Text umgesetzt werden. Einmal wöchentlich werden im Rahmen des Morgenkreises im Elementar- Bereich, die gesammelten Anliegen und Beschwerden der Kinder besprochen und bearbeitet.

Auch die Motzbox des Hortes wird Freitags in Form einer Hortkonferenz ausgeleert, besprochen und bearbeitet.

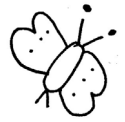


9.2. bei Erziehungsberechtigten

Nicht nur Kinder haben ein Recht auf Beschwerde, sondern auch die Eltern. Wir gehen offen und konstruktiv mit Beschwerden um. Kritik und Anregungen erachten wir als hilfreich für eine positive Entwicklung der Kita. Wir führen auch Elternbefragungen durch, in denen die Eltern ihre Meinungen und Anregungen mitteilen können. Ein Meinungsaustausch findet auch auf den regelmäßigen Elternabenden statt. Beschwerden werden bei uns vertrauensvoll und sehr sensibel behandelt.

Auch hierzu haben wir ein Beschwerdeverfahren entwickelt:

- Wir schaffen einen entspannten Rahmen/ruhigen Ort um das Gespräch zu führen.
- Erste Ansprechpartnerin sollte zuerst die Erzieherin der jeweiligen Gruppe sein. Dieses kann direkt oder aber auch über die jeweilige Elternvertreter/in sein. Bei Bedarf wird aber auch die KiTa – Leitung mit einbezogen
- Die Beschwerde wird von den Erzieherinnen oder der Leitung entgegengenommen, protokolliert und dokumentiert.
- Wir hören zu und besprechen die inhaltlichen Fragen.
- Es erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde und wir versuchen Lösungen zu entwickeln oder nach Alternativen zu suchen.
- Rückmeldung an den/die Beschwerdeführer/in mit der Nachfrage, ob jetzt alles in Ordnung ist und mit der evtl. gefundenen Lösung/Alternative gelebt werden kann.



10. Zusammenarbeit

10.1. mit Erziehungsberechtigten

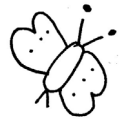
Wir sehen uns als KiTa Familienergänzend, daher ist im Kita-Alltag, die Familie nicht weg zu denken. Kommunikation und Offenheit ist das A und O für unsere Zusammenarbeit mit Eltern.

Damit ein solcher produktiver Austausch stattfinden kann, bedarf es einer vertrauensvollen Basis herzustellen, die Eltern und Erzieherinnen bereit sind einzugehen. Auf dieser Basis können und werden alltägliche Situationen in der Familie wie in der KiTa, Verhalten des Kindes, Erlebtes besprochen und in die pädagogische Arbeit mit eingebunden.

Unsere gelebte Elternarbeit in Kürze:

- Erstgespräch bei Aufnahme
- Schnuppertage mit Zeit und Raum für Austausch
- Tür- und Angelgespräche in Bring- und Abholsituationen
- Reflexionsgespräche nach der Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche
- Gruppenelternabende
- Themenbezogene Gesamtelternabende
- Hospitationen
- Beratend und unterstützend in Entwicklungsfragen und Elternberatung
- Mitgestaltung von Flohmärkten, gemeinsamen Festen und Gottesdienste
- Eltern-Informationswände

Alle Eltern haben die Möglichkeit sich als ElternvertreterInnen wählen zu lassen und sich im Eltern-Beirat für die KiTa zu engagieren. Wir sehen ElternvertreterInnen als ein Bindeglied zwischen ErzieherInnen und Elternschaft.



10.2. der Mitarbeitenden

Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil, neben der Elternarbeit, in der pädagogischen Arbeit. Die ErzieherInnen bringen als Mensch viele Dinge mit, neben ihren eigenen Legenden, Aus- und Weiterbildungen, Lebenserfahrungen, Mentalitäten und ihr Engagement, bildet sich ein starkes Fundament für die pädagogische Arbeit mit Kindern.

Damit es ein gutes und funktionierendes Team bleibt, braucht es einiges an Struktur und Klarheit.

Diese Strukturen setzen wir so:

- Feste Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten nach Kompetenzen und Interessen
- Bereitwilligkeit sich gegenseitig zu unterstützen, Hilfe anzubieten und auch anzunehmen
- Seinen Gegenüber respektvoll anzunehmen, einander zuhören und auch zu hinterfragen
- Reflexion der eigenen Arbeit
- Klare Absprachen

Ein gutes Team lebt von Austausch, Absprachen und Planungen. Natürlich ergeben sich auch kleine und große Reibungen, das ist wichtig für den Weiterentwicklungsprozess innerhalb eines Teams. Das Team bringt sich gegenseitig voran und gibt sich neue Impulse für die pädagogische Arbeit. Diese Impulse werden in Team-Fortbildungen aufgenommen und versucht sie in der Zusammenarbeit zu vereinen. Auch Fort- und Weiterbildungen für einzelne ErzieherInnen sind wichtig, sie setzen eine persönliche Weiterentwicklung voraus, die der pädagogischen Arbeit wieder zugutekommt. Somit werden aus einzelnen ErzieherInnen ein Team, was sich gegenseitig stärkt, unterstützt und auf einander achtet.

Diese vielen Impulse benötigen Zeit und auch Ruhe, um kontinuierlich in die pädagogische Arbeit mit ein zufließen.



Es gibt feste Besprechungsstrukturen:

Klein- Team- Besprechung

Einmal Wöchentlich treffen sich die Klein- Teams in ihrer Vorbereitungszeit um

- Termine und Ausflüge zu organisieren
- die pädagogische Arbeit zu planen und nach zu bereiten
- Entwicklungsbögen zu bearbeiten
- Fallbesprechungen
- Elterngespräche vor- und nach zu bereiten
- Elternabende vor- und nach zu bereiten
- Es wird ein Protokoll der Klein-Team-Besprechung geführt.

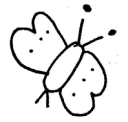
Dienst-Besprechung

Alle zwei Wochen trifft sich das Gesamte Team, donnerstags in der Zeit von 16:30 Uhr bis 18.30 Uhr. Es geht in diese Besprechung um

- aktuelle Themen
- Planungen für Feste, Gottesdienste, KiBiWo, andere Projekte
- Reflexion der Arbeit
- Fallbesprechungen
- Es wird ein Protokoll der Dienstbesprechung geführt.

Arbeitsgruppen

Zu den jeweiligen Projekten, Festen und Projektwochen werden Arbeitsgruppen gebildet. Diese Arbeitsgruppen übernehmen die Organisation, Planung und Durchführung der soeben genannten Aktivitäten.



Qualifikation des Teams

Die Mitarbeiterinnen unseres Teams nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, um ihr Wissen aufzufrischen und eventuell neue pädagogische Aspekte in die Arbeit aufzunehmen sowie das eigene Handeln kritisch zu reflektieren und zu verbessern.

In jedem KiTa-Jahr haben wir unsere Einrichtung für 5 Tage geschlossen. In dieser Zeit gestalten wir unsere internen Fortbildungstage. Hierbei befassen wir uns mit Themen, die alle Kinder und Mitarbeiterinnen betreffen.

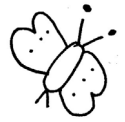
Wir laden dazu externe Referenten ein, die mit uns dann bestimmte Themen wie die Bildungsleitlinien, rhythmische Erziehung oder aber andere fachspezifische Themen erarbeiten.

Zurzeit (November 2016 bis November 2019) nimmt das gesamte Team an der Qualitätsentwicklung in Tageseinrichtungen für Kinder teil, um das evangelische Gütesiegel in der Rezertifizierung zu erlangen.

Wir werden dann nach und nach versuchen, dass alle Erzieherinnen ihre Theologisch Religionspädagogische Grundqualifizierung (TRG) erlangen, denn die TRG Diese Weiterbildung erstreckt sich über ein Jahr und ist eng verknüpft mit der Qualitätsentwicklung für das Gütesiegel der ev. Kindertageseinrichtungen in der Nordelbischen Kirche.

Einmal pro Jahr bestreiten wir alle unser Erste Hilfe Training, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Darüber hinaus besucht jede Erzieherin auch externe Fortbildungsveranstaltungen, um sich weiterzubilden.



10.3. mit Schulen

Verlässlichkeit der Schulen

Eine Ganztagsbetreuung der Hortkinder in den Kindertagesstätten findet nur in den Schulferien und während der beweglichen Ferientage statt.

Für die „SET-Tage“, das Schulspiel u.ä. Tage, an denen keine Schule oder nur verkürzt Schule stattfindet, sind in erster Linie die Eltern der Kinder für deren Betreuung verantwortlich. Die Eltern wenden sich an die Schule wenn es gar nicht möglich ist, die eigenen Kinder zu betreuen.

Beobachtung und Auswertung der Kinder in der Kindertagesstätte

Jede Kindertagesstätte hat einen individuellen Beobachtungsbogen, der der Schule zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Schule geht auf die Kindertagesstätte zu und holt sich die Informationen über das einzelne Kind.

Die Eltern müssen eine Erlaubnis in der Schule und in der Kindertagesstätte unterschreiben, dass sie damit einverstanden sind, dass sich Schule und Kindertagesstätte über die Kinder austauschen dürfen.

Sprachstand der einzuschulender Kinder

Sprachstand-Information über die Kinder bis zu den Herbstferien von den Kindertagesstätten an die Schule, damit rechtzeitige Überprüfungen durch Fachkräfte und Förderungen wie Sprint oder Sprachförderung starten können

Einschulungsverfahren

Eine Rückmeldung an die Eltern von der Schule findet erst nach Austausch mit der Kindertagesstätte statt.

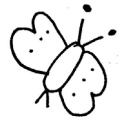
Folgender Ablaufplan wird angestrebt:

- Elterngespräch in der Schule
- Auswertung der Schule
- Schulspiel
- Rücksprache der Schulen mit den Kindertagesstätten über alle Kinder

- Schularzt;

dieser wird vor die Rücksprache mit den Kindertagesstätten vorgeschoben, wenn es sich um besonders akute Kinderfälle handelt.

- Rücksprache der Schule mit den Eltern der einzuschulenden Kinder im Januar



Zusammenarbeit Hort (Kindertagesstätte)/Schule

1. Hausaufgaben

- 1. und 2. Klassen in der Regel nicht mehr als ca. 30 Minuten
- 3. und 4. Klassen ca. 60 Minuten
- Rückmeldung an die LehrerInnen falls Kinder länger brauchen
- Unterstützung/Hilfe sollte so stattfinden wie es die Eltern tun würden; keine 1:1 Betreuung möglich; mündliche Hausaufgaben (Gedicht lernen, lesen etc.) sollten zu Hause gemacht werden.
- Hausaufgaben können für Kinder gleicher Klassen oder Farbgruppen trotzdem unterschiedlich sein (individueller Stand eines jeden Kindes)

2. Lernplan

- Die ErzieherInnen können an Lernplangesprächen teilnehmen und auch an der gemeinsamen Beratung der Lernpläne beteiligt werden
- Informationen, Beteiligungen und Gespräche in Bezug auf Lernpläne können nur mit Einverständniserklärung der Eltern erfolgen.



10.4. mit Kommunen und anderen Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit:

Kreis Pinneberg

- Fachdienst Soziales

Grundschulen

- Hans- Clausen-Grundschule
- Rübekamp-Grundschule
- Schulzentrum Nord

Mit diesen drei Grundschulen arbeiten wir zusammen. Somit erleichtern wir den Kindern, aber auch den Eltern den Übergang in die Schule. Wir sind in Gesprächen mit den LehrerInnen und nehmen Schnuppertermine in der Schule wahr.

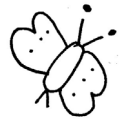
Lebenshilfe – Haus der päd. Beratung und Förderung

Frühförderung und ambulante heilpädagogische Maßnahmen finden durch Mitarbeiter der Lebenshilfe im KiTa- Alltag statt.

Familienräume

- Eine Logopädin kommt ins Haus

Kirchengemeinde Heilig Geist



10.5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist schon lange ein wichtiger Teil unserer Kindertagesstättenarbeit. Durch Öffentlichkeit wird beinahe alles wahrgenommen, aber eine Lobby haben Kindertagesstätten in unserer heutigen Gesellschaft immer noch nicht. Auch wenn mit dieser Arbeit erst einmal Gegenwind zu verspüren ist, wird die Öffentlichkeit auf Dauer das Engagement positiv bewerten.

Öffentlichkeitsarbeit ist kein Trend, sondern ein Muss.

Die Kindertagesstätte steht im öffentlichen Interesse, weil er auch finanzielle Mittel in Anspruch nimmt.

Es ist deshalb umso wichtiger die tägliche Arbeit nach außen hin transparent zu machen, so dass wir von der Außenwelt wahrgenommen werden. Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Pflege bestehender Beziehungen, basiert auf Glaubwürdigkeit und Vertrauen und ist ein Mittel zum Imageaufbau und zur Imagepflege.

Jede einzelne ErzieherIn prägt mit ihrem Auftreten und Handeln das Erscheinungsbild der Kindertagesstätten in der Öffentlichkeit. Es ist deshalb wichtig, fachlich kompetent und freundlich aufzutreten.

Wir machen unsere Einrichtung zu einem Begegnungsort, in den die Eltern ihre Kinder nicht nur bringen oder abholen, sondern sich auch kennen lernen und austauschen können. Hierzu ist die Schaffung von Vertrauen durch Transparenz und Information erforderlich. Das bedeutet u.a., dass die Kinder im Mittelpunkt stehen und die Eltern nicht als Erziehungskonkurrenten gesehen werden, sondern Partner, denen zu jeder Zeit Gesprächsbereitschaft signalisiert wird.

Außerdem sind Besucher jederzeit willkommene Gäste, die den Kindertagesstättenalltag miterleben dürfen.

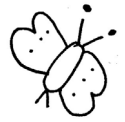
Wir unterscheiden in interne und externe Öffentlichkeitsarbeit.

Interne Öffentlichkeitsarbeit:

Diese Öffentlichkeitsarbeit ist nach innen gerichtet und informiert alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Team, Träger) über Ereignisse und Planungen.

Dazu gehört:

- Jahresplanung
- Elternbriefe
- Elternvertretersitzungen
- Informations-Pinnwände im Eingangsbereich und für jede Gruppe

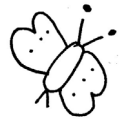


Externe Öffentlichkeitsarbeit:

Der interne Austausch führt automatisch zu externen Aktivitäten, die die Öffentlichkeit wahrnimmt und wodurch wir bekannt werden. Ein Faktor für den überzeugenden Transfer von Inhalten an die Öffentlichkeit ist ein echtes und gutes Wir- Gefühl. Wenn diese internen Werte mit dem übereinstimmen, was wir nach außen hin leben, gewinnt dieser Transport an Glaubwürdigkeit und Autenzität.

Beispiele für externe Öffentlichkeitsarbeit

- Erscheinen in den Print Medien der örtlichen Zeitungen zu folgenden Themen:
 1. Gottesdienste
 2. Entgegennahme von Spenden der örtlichen Geschäftsleute, Betriebe oder Organisationen
 3. Informationen über unsere Projekte und alltägliche Arbeit
- Artikel im Gemeindebrief
- Organisation von Sommerfesten und anderen Festen
- Organisation und Teilnahme an Kirchengemeindefesten
- Kindertagesstättenbeirats- und Kindertagesstättenausschusssitzungen
- Erstellen einer Konzeption
- Internetpräsenz mit ständiger Aktualisierung



11. Nachwort des Kita-Teams

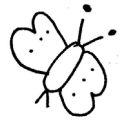
Dieser Konzeption gingen lange Gespräche und Diskussionen voraus. Die eigene pädagogische Arbeit wurde wieder neu beleuchtet und reflektiert. Wir sind ein bodenständiges und sehr starkes Team, durch die jahrelange enge Zusammenarbeit, können wir den gemeinsamen Weg der Weiterentwicklung gehen und haben den Mut uns immer wieder aufs Neue zu reflektieren und an unserer Konzeption zu arbeiten.

Nach unserer Auffassung gehört es zu dieser Konzeption, dass sie sich verändern kann und weiterentwickeln wird.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte ist ein beständiges Miteinander von kleinen und großen Menschen.

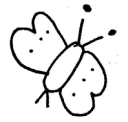
Diese Ausgabe ist die dritte überarbeitete Fassung der Erstausgabe aus dem Jahre 2010.

Das Heilig-Geist KiTa-Team



12. Literaturverzeichnis

- Handreichung und Musterleistungsvereinbarungen gemäß §93 Abs.2 BSHG in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder 2001
- In sieben Schritten zur Konzeption
Elisabeth Hollmann/Sybille Bensetter
Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung 2000
- Qualität im Dialog entwickeln
Kronberger Kreis für Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten
Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung 1998
- Konzeptionsentwicklung
Theorie und Praxis der Sozialpädagogik
Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung 3/99
- Gemeinsam gestalten – ein Kindgerechter Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule
Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein 1997
- Arbeitshilfe zur Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens
Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein
Heft 8 1989
- Rahmenkonzeption für die Evangelischen Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein
Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein
Heft 11 1999
- Kinder – und Jugendhilfegesetz (Achstes Buch Sozialgesetzbuch)
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1997
- Kindertagesstättengesetz
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein 2001
- Leitfaden zur Finanzierung und Abrechnung von integrativen Leistungen in Kindertageseinrichtungen
Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein 2002



13. Hinweise auf weitere Anlagen

Handlungskonzept Kinderschutz des
Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

14. Impressum

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
Vorstand Kindertagesstättenwerk Pinneberg
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg



Stand Mai 2019